

Chris Novi

SIEBENSINN

Poesie

© 2020 SAG7 Music

Umschlaggestaltung & Satz: Buchschmiede, Wien

Fotos: Johannes Plenio, pixabay

Projektbegleitung: Dr. Claudia Hannemann, Wien

Korrektur: Easytrans24.com GmbH, Hamburg

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH, Wien

www.buchschmiede.com

978-3-99084-598-1 (Paperback)

978-3-99084-599-8 (Hardcover)

978-3-99084-600-1 (e-Book)

In dankbarer und liebevoller Erinnerung
an Vater und Mutter
sowie in wertschätzendem Gedenken
aller Gewesenen und Seienden

www.chrisnovi.com

Inhaltsverzeichnis

Prolog.....	7
Kapitel Eins – KINDERLIEBE.....	11
Kapitel Zwei – MUNDART.....	25
Kapitel Drei – ELTERNLIEBE.....	47
Kapitel Vier – LEBENSART.....	61
Kapitel Fünf – NATURLIEBE.....	93
Kapitel Sechs – WESENSART.....	113
Epilog.....	135

Prolog

So viele drängende Fragen. So viele ungelöste Konflikte. Ob von globaler Tragweite oder im eigenen Land, innerhalb unserer Familien oder lediglich uns persönlich betreffend: Unsere bisherigen Antworten haben uns zwar weitergebracht – aber zum Leidwesen aller immer weiter weg von uns selbst.

In einer von Leistung, Wachstum und Individualismus getriebenen Zeit laufen wir Gefahr, an Körper, Geist und Seele zu erkranken. Wir sind auf dem besten Weg, den Bezug zu uns selbst und dadurch das Gespür für ein sinnvoll gelebtes Leben zu verlieren. Wir degenerieren.

Wirkliche Veränderung, die nicht nur frische Farbe auf alte Wände malt, beginnt in unserem Innersten. Wirksamer Wandel braucht ein solides Fundament, welches sich aus der Essenz von Geistes- und Naturwissenschaften bildet und von aufrichtiger Selbst- und Nächstenliebe getragen ist. Wir regenerieren.

Auch wenn wir alle als Menschen geboren sind, so ist doch jeder Einzelne von uns in seiner Art und Weise jemand ganz Besonderes. Es ist heute als wissenschaftlich erwiesen anzusehen, dass Eigenschaften wie Spiritualität und Empathie nicht länger von Religiosität oder Glauben abhängig sind. Vielmehr liegt es daran, ob dem einzelnen Menschen die dafür erforderlichen gene-

tischen Bedingungen mit in die Wiege gelegt wurden. Viel wichtiger scheint es deshalb zu sein, wie im Verlauf einer Existenz diese Anlagen durch äußere Einflüsse gefördert oder vernachlässigt werden.

Heute mehr denn je braucht es dafür ein Du, das für die besonderen Bedürfnisse der Sensiblen unter uns in erster Linie das erforderliche Verständnis aufbringt und wohlwollend begleitet, um die Vielfalt an weltlichen und spirituellen Möglichkeiten, deren Sinn und Zweck nur viel zu oft fehlinterpretiert werden können, auf natürliche Art und in gesunder Weise zu entwickeln.

Es erfordert die Offenheit und das Bewusstsein erwachter Bezugspersonen, dass ‚nicht normal sein‘ als ‚völlig natürlich sein‘ Anerkennung findet. Im Verständnis dieses Du kann sich jeder Mensch selbst empfinden lernen. Im Verständnis dessen, dass sein Gegenüber anders denkt und fühlt als er selbst, hören wir damit auf, immer das Gleiche und Bekannte zu erwarten. Ein echtes Wir kann entstehen.

Damals wie heute sind es die Hochsensiblen, die alles dafür geben, sich trotz anhaltender Versuche von menschenunwürdigem Fortschritt ihren ursprünglichen Sinnreichtum zu bewahren. Die Zartbesaiteten, die durch die Offenbarung ihrer komplexen Innenwelt jene Aspekte des Lebens zum Vorschein bringen, mit denen sie ihren Mitmenschen deren eigene Empfindsamkeit wieder vor Augen führen wollen. Sie alle müssen Lebensbedingungen vorfinden können, in denen sie ihre wesentlichen Begabungen zum Wohle aller entwickeln

und entfalten können dürfen. So habe auch ich für mein Verständnis die Eigenschaften von Hochsensibilität als Ziel der menschlichen Entwicklungsreise entdecken und durch einen Prozess gewissenhafter Selbstreflexion von Grund auf schätzen gelernt. Kreativität hilft mir dabei, meinem Innersten Ausdruck zu verleihen.

Schaffe auch du dir von Zeit zu Zeit Momente der Stille und horch in dich hinein. Wenn du genau hin spürst, wirst du dort eine Antwort finden, die alles Bisherige in den Schatten stellt: deinen von Natur aus gegebenen, Sanftmut und Frieden stiftenden Siebensinn.

In diesem Sinne herzlichen Dank und alles Liebe

Chris Novi



KAPITEL EINS

KINDERLIEBE



WUNDERLAND

Denk' gern an diese Zeit zurück,
in der die Kindheit ich verbracht;
reich an Liebe, reich an Glück –
Geld hatte keine Macht.

Hinterm Haus Akazienbäume,
saß Stunden dort, ich ganz allein;
still versunken, Kinderträume –
niemals weg von Glück und Heim.

Hörte dort wie Vögel sangen,
ein Löwe schlafend unterm Baum;
sah gülden Fischlein wie sie sprangen –
in sprudelnd kaltem Wasserschaum.

Sinnlich lächelnd meine Weise,
ein Prinz – er reichte mir die Hand:
Begleit' mich gütig, sanft und leise,
komm mit mir ins Wunderland.

LIEBE BEDINGT

Warte schon seit Stunden,
zähl' Minuten und Sekunden;
warte, dass sie mich berührt –
wieder mal zu viel gespürt.

Dachte sie wär diese Frau:
feiner Typ, die passt genau;
doch Fassade täuschte kühl –
Gute Nacht sagt mein Gefühl.

Bitteschön, was soll ich jetzt?
Hätte alles daraufgesetzt,
brauche wohl noch länger Zeit –
bin für die Liebe nicht bereit.

Wieder warten, hab's jetzt satt,
der Liebe Glanz scheint seidenmatt;
Liebe – ganz bedingungslos?
Dieser Wunsch ist wohl zu groß.

VERLORENER TRAUM

Ich sehne mich nach Zärtlichkeit,
such' einsam nach Verführung;
Alleinsein oder Zweisamkeit?
Mein Selbst schreit nach Berührung!

Weil ich der Welt nichts bieten kann
als Wärme, Herz und Liebe,
weiß ich, dass mir nichts bleibt sodann,
nach Blütezeit der Triebe.

Gleich edlen Gasen, deren Sinn,
in sich als Einheit völlig eins,
zu sein, da strahlt Vollendung drin,
warum nur bin ich keins?

Ach, wie fein ist Schwelgerei,
durch Fantasie scheint's wunderbar;
wer kommt, wer geht, 's ist Einerlei,
im Herz sind wir uns nah.

Ogleich ein braver Mensch ich bin,
allein bin's halt nur ich, nicht wir;
mein Leben wieder leb' mit Sinn,
fehlt ihr an meiner Seite hier.

So sehn ich mich nach Zärtlichkeit,
such' einsam nach Verführung;
Alleinsein oder Zweisamkeit?
Mein Selbst schreit nach Berührung!

DER DEMUT FRÜCHTE ERNTE

Du hast mir gar viel gelernt,
die Tage als ich Kind noch war;
heut denk ich 's ist ewig her,
als hätt ich nichts kapiert.

Ich war frei, ganz ungezähmt,
so nah noch an Natürlichkeit;
Feinheit wurde uns versagt,
gar grob und ungeniert.

Hattest mir den Wunsch entlockt
dem Leben zu begegnen;
der Liebe Feuer war entfacht,
doch Scheitern brach die Wonne.

War zu törricht dir zu dienen,
gleichermaßen wie du mir;
Gottes Gnade wird uns rächen,
vom Schatten hin zur Sonne.

Ich spüre dich, empfind uns still,
dein Wesen in Erfüllung;
es ist vorbei, vollbracht der Kampf,
verschmäh't wird jede Härte.

Liegst vor mir, wohl sanft gefallen,
dein Atem – ausgehaucht;
so ward sie uns vorherbestimmt,
der Demut Früchte Ernte.

FRÜHLINGS ERWACHEN

Es gibt Tage, an denen bin ich des Lebens so müde;
Wehmut durchflutet mein ganzes Sein.
Wer bin ich? Wer war ich? Wohin soll es gehen?
Ich mit dem Leid dieser Welt allein.

Seh' keine Hoffnung, will schlafen für immer,
in ewiger Ruh', ganz schwerelos sein;
Gedanken ans Schweben, gleiten als Adler,
endlich hoch oben, endlich daheim.

Vertrautes Gefühl, das mich jetzt erfüllt:
ich denke so ist's und so wird's immer sein.
Schluchzend in Sehnsucht nach dem was nicht ist,
fühle ich mich in mir nicht daheim.

Zeig mir den Weg zum Zenit meines Daseins,
wie soll ich's anstellen bewundert zu sein?
Was wenn ich eingreif', mein Schicksal bestimme,
ich es beende, gleich hier ganz geheim?

Wie es doch schwer fällt: gelangweilt, allein.
Gewahr ist es Ruhe, die in Wirklichkeit gibt.
Sehnsucht verlangt stets, die Stille lässt horchen,
zufrieden ist der, der das Kind in sich liebt.

Das Ziel eines Lebens nach Beschreiten der Stufen
ist Sonne im Herzen, ein freudvolles Lachen.
Sich selbst zu empfinden, als Traum in Erfüllung,
gewiss und bestimmt in des Frühlings Erwachen.

EIN TOR IN DER EWIGKEIT

Wie hast du das geschafft? Wer gab dir die Kraft?
Etwas. Gott hat mich benutzt.

Gott hat mich verlassen.

Bin ich doch ein Niemand im Vergleich zu ihm.
Zu ihm als dem Schöpfer der Natur im Menschen.

Nur die Schöpfung allein wird ihm gerecht.
Wenn Sinnlichkeit ertönt, scheint ewig Sie in Gott.
Wenn Natürlichkeit versiegt, scheint Leben nur
befristet.

So klärt uns die Gewissheit, im Wandel zwischen
Raum und Zeit.

Körper und Geist vergehen – durch Bestimmung.
Nur die Seele währt ewig – durch Schwingung.
Alles ist Schwingung.
Ändert sich die Schwingung, so ändert sich das
Leben.